Szene aus »Liebes Kind«

Netflix

Irrgarten der Spannung

STREAMING Toilettengang nur zur festgesetzten Uhrzeit. Nicht vor den Kindern weinen. Betritt der Herr und Meister die Wohnung, werden unaufgefordert die Hände vorgezeigt. Eine Frau (Kim Riedle) wird mit zwei Kindern gefangen gehalten, die drei haben keinerlei Kontakt zur Außenwelt. Bis ihr mit einem der Kinder, einem zwölfjährigen Mädchen, die Flucht gelingt. Nach einem Unfall landet sie in einem Krankenhaus, wo sich Kommissarin Aida Kurt (Haley Louise Jones) des rätselhaften Falles annimmt. Nichts scheint zusammenzupassen: Die Verletzte nennt sich selbst Lena, heißt aber offenbar anders und wurde Monate zuvor entführt. Das Mädchen ist nicht ihre Tochter, nennt sie aber Mama. Wie sich herausstellt, ist Hannah jedoch die leibliche Tochter einer Lena, die 13 Jahre zuvor spurlos verschwand. Deshalb schaltet sich auch noch der depressive BKA-Beamte Gerd Bühling (Hans Löw) ein, der damals mit dem Fall befasst war. Als die Polizei die Wohnung endlich aufspürt und einen Jungen unverletzt retten kann, findet sie dort auch einen im Gesicht entstellten Toten, bei dem es sich aber offenbar nicht um den Täter handelt.

Die sechsteilige deutsche Netflix-Serie »Liebes Kind«, die auf dem gleichnamigen Bestseller von Romy Hausmann basiert, zieht einen Großteil ihrer Spannung aus der sich immer drängender stellenden Frage, wo der Ausgang aus dem Irrgarten der sich widersprechenden Spuren, Hinweise und Enthüllungen ist. Wirklich herausragend wird sie aber erst dadurch, dass Isabel Kleefeld und Julian Pörksen, die die Drehbücher schrieben und Regie führten, ihrer eigenen Spannungsdramaturgie nicht auf den Leim gehen. Sie machen aus »Liebes Kind« ein sich langsam entfaltendes Kammerspiel, das viel Raum lässt für die Trauer der Opfer und eine ganz andere Frage: die nach dem Warum. KAE